22ster Jahrgang.

Die Neuen Wogen der Zeit.

Von diesem Blatt erscheinen vierteljährlich 38 Bogen, wöchentlich 3 Nr., Preis pro Monat 6½ Sgr., pro Quartal 17½ Sgr. Einz. Numm. 1 Sgr. Botenlohn pro Monat 1 Sgr.

Volksblatt

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

Ausgabe: an jedem Dienstag Donnerstag und Sonnabend, in Danzig, Frauengasse No. 37. Inserate kosten die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

№ 84. Dienstag, den 19. Juli 1870.

Newyorker Revue.

(Original-Correspondenz.)

Newyork, 1. Juli.

Die Hitze — Grundsteinlegung — Sängerfest in Cincinnati — Musiksport — Abreise der Arcona — Indianische Reisende — Prinzessin Editha.

Fliehe wer kann! ist die Losung, denn in Newyork ist es nicht mehr zum Aushalten. Der Thermometer versteigt sich täglich zu der schwindelnden Höhe von 92, 94—100 Grade Fahrenheit, die Opfer des Sonnenstichs zählen nach Dutzenden und tolle Hunde zeigen sich überall, obgleich die Polizisten dem ganzen Hundegeschlecht gegenüber von ihren Revolvern umfassenden Gebrauch machen. Bier, Sodawasser und Icecream sind vielbegehrte Artikel — von dem bewährten „Lager" sollen nach der Angabe Sachkundiger an einem der letzten Tage in Newyork und Vorstädten circa 12—15,000 Faß konsumirt sein. (Wo bleibt da Berlin?) Daß bei dieser Hitze in keinem Geschäft besondere Thätigkeit herrscht und Alles ins Stocken geräth, ist leicht denkbar. — Wir haben, zumal die hiesigen Deutschen, die Tage des duftigen Frühsommers genossen und die Zahl der Festlichkeiten, Pic-Nics u. s. w. ist Legion. Von den bedeutungsvollen Festlichkeiten, welche die letzten Wochen brachten, will ich nur drei, als besonders charakteristisch, erwähnen — es ist so angenehm, von Festen zu berichten, in denen sich der Volksgeist am vorzüglichsten offenbart. Das erste war eine würdige Feier ernster Art: die Grundsteinlegung zu einem prächtigen Freimaurer-Tempel, wie er des hiesigen Maurerwesens würdig ist. Das Gebäude, gewiß eines der schönsten und kostbarsten in Newyork, wird dem früher beschriebenen Prachttheater Booths gegenüber erbaut werden. Die Grundsteinlegung wurde unter Leitung der Großloge des Staats Newyork unter den bekannten Ceremonien vollzogen. Einen herzerhebenden Anblick gewährten die langen Reihen von mehr als 20,000 würdigen Männern, die, als „Brüder" vereint, an dem großen Werke der Humanität arbeiten. Eine mehr oder gleich respektable Prozession hat Newyork nimmer gesehen. — Ueber das große Sängerfest des nordamerikanischen Sängerbundes in Cincinnati liegen mir Privat-Correspondenzen und zahlreiche Zeitungsberichte vor, die sich einstimmig dahin aussprechen, daß das Fest ein neuer Triumph für den deutschen Geist war, der, das Angenehme mit dem Schönen sinnig verbindend, in der Pflege der Sangeskunst zu anregender Geselligkeit leitet. Die strengern Kritiker wollten freilich wissen, daß der Geselligkeit vor dem Gesang der Vorzug gegeben wurde: ist Letzterer aber nicht bei den Meisten nur ein Mittel zur Erhöhung der Erstern? Für die Concerte hatten die Bürger Cincinnati's eine geräumige Festhalle mit 28,000 Dollars Kostenaufwand erbaut, die als ein Muster gerühmt wird. Auch sonst zeichnete sich die Stadt durch freundliche Aufnahme der Sänger, Zuspruch bei den Concerten, Betheiligung an den Vergnügungen u. s. w. recht vortheilhaft aus. Die Schlußfeier bildete ein großartiges Pic-Nic am romantischen Ohio-Ufer. — Ein anderes musikalisches Ereigniß war die Beethoven-Feier in Newyork, d. h. ein Ereigniß, welches Musikfreunde nur bedauern können. Man erinnert sich wohl des Friedens-Jubiläums in Boston: die sogenannte Beethoven-Feier war ein zweiter Aufguß jenes „starken" Kaffee's. Tausende von Sängern und Musikanten, Glocken, Kanonen, Ambose vollführten ihren Heidenlärm und errangen in gewissen Kreisen großen Beifall. Die Veranstalter der Beethoven-Feier, welche den Namen des großen Componisten so schmählich mißbrauchten, sind die von Boston her Bekannten. Uebrigens hat die Sache den Reiz der Neuheit bereits verloren, und wenn den Unternehmern ein Ueberschuß verbleibt, ist er gewiß nicht beträchtlich genug, um nochmals zu einem Versuch zu reizen. (Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

* Der Enthusiasmus für den gerechten Krieg mit Frankreich ist auch am hiesigen Orte ebenso groß und opferwillig als allgemein. Obgleich auch unsere Stadt, deren Handel einer vollständigen Lähmung mit enormen Verlusten entgegensieht, deren öffentliche Arbeiten plötzlich für unbestimmte Zeit unterbrochen werden, vorzugsweise empfindlich betroffen wird, so hört man doch eigentlich keine Klage. Es hat eben ein Jeder die gebieterische Nothwendigkeit, die heilige Pflicht des bevorste-